



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Pandur: Der Fall Kaiser

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Der Fall Kaiser

I.

Die er zum Weinen brachte und zum Lachen,
 Wenn er den Eigentumsbegriff in Gas
 Verwandelt, und das Diebstahlsrecht der Schwachen
 Mit neusten Maßen theoretisch maß,
 Verzeih'n die Praxis nicht. In solchen Sachen
 Versteh'n nun mal Mäcene keinen Spaß.

II.

Er ist ein Dichter, gut, und kennt sich aus.
 Welch ein Sujet! Hätt' er es auf die Bühne
 Gehezt, wie dankt' ihm das entzückte Haus
 Mit hungeriſſ'nem, dröhnendem Applaus,
 Daß er sich so gewalt'ger Tat erkühne!

Nun aber . . . Phantasie war sein Verderb.
 Ihn hungerte vielleicht . . . Ach was, Geschichten!
 Der Muse Dienst, soll sein, ist manchmal herb.
 Eins gibt es nur: Freß, Vogel, oder sterb'!
 Wer da auf gutes Essen nicht verzichten
 Will, der betreib' ein ehrliches Gewerb'
 (Zum Beispiel Schmalzverkauf) und soll nicht dichten.

III.

Sie nennen ihn verrückt, nach letzter Mode.
 Ist es gleich Wahnsinn, fehlt's doch an Methode.
 Nur Generalkonsulen, lieber Schneck,
 Dir dient kein Sanatorium als Versteck.
 Des Dichters Aug', in schönem Wahnsinn rollend,
 Daß hier, wie Wippchen sagt, die Hände weg.
 Fälsch' Charaktere, aber keinen Scheck!
 Was hat, so fragen wir verächtlich grollend,
 Verrücktheit hier für einen eth'schen Zweck?

IV.

Wie schnell dem Dichter die Versuchung naht,
 Zeigt Kaiser uns als warnendes Exempel.
 Führ' deine Helden auf den krummen Pfad
 Nur wenn du selbst was hast! Sonst laß den Krempel!
 Nur Zastier schützt vor eigener Lastertat.
 Auch in Genieland, in Thaliens Tempel
 Bleibst du ein armer Schlucker ohne Draht.
 Das Mal der Dichtkunst ist ein Quittungsstempel.

Pandur